

Tafel muss ins enge Provisorium

Mietvertrag in Etwashausen läuft aus: Bauhof als Zwischenlösung – Unterkunft gesucht

Von unserem Redaktionsmitglied
SIEGFRIED SEBELKA

KITZINGEN An diesem Samstag wird die Kitzinger Tafel zum letzten Mal den Laden in der Balthasar-Neumann-Straße öffnen und Lebensmittel ausgeben. Am Montag läuft der Mietvertrag aus. Die Ehrenamtlichen müssen zum 30. Juni raus.

Weil trotz aller Versuche bisher kein neuer Laden gefunden wurde, kehren die rund 40 aktiven Mitarbeiter dahin zurück, wo vor elf Jahren alles angefangen hat: in den Bauhof in der Äußeren Sulzfelder Straße.

„Wir brauchen 800 Quadratmeter zu einem bezahlbaren Preis.“

Manfred Seigner
Vorsitzender Kitzinger Tafel

Der erzwungene Umzug ist eine Rückkehr ins Provisorium. Der Bauhof diente in den ersten Jahren der Tafel als Lager und Ausgabestelle. „Keine idealen Bedingungen“, wie der Vorsitzende Manfred Seigner am Freitag mit Blick auf den engen La-

auch noch als Verkaufsraum erhalten muss. Deshalb war die Tafel auch heilfroh, als sie im Dezember 2008 den Laden in Etwashausen eröffnen konnte. Zweimal die Woche wurden die Kunden versorgt, bis das Haus verkauft wurde und die Kündigung auf dem Tisch lag. Dass das Problem auf den gemeinnützigen Verein zukommen wird, war Seigner seit 2011 klar. Seither sind Seigner und seine rund 40 ehrenamtlichen Mitarbeiter auf der Suche. Das Problem beschreibt

Seigner so: „Wir brauchen rund 800 Quadratmeter zu einem bezahlbaren Preis.“ Der Laden braucht die Größe, weil nicht nur Lebensmittel verteilt, sondern arbeitsintensiv vorbereitet werden. „Wenn die Leute Mengen an Gemüse putzen, brauchen wir Platz“, so Seigner. Und er muss einigermaßen zentral liegen, damit die Kunden ihn zu Fuß erreichen können.

Trotz aller auch von der Stadt unterstützten Bemühungen ist nichts passendes gefunden worden. Wie OB

Siegfried Müller bestätigte, seien alle Versuche an den Mietforderungen gescheitert. Die Tafel als gemeinnütziger Verein, der außer Spenden keine Einnahmen habe, könne das Geld nicht aufbringen. Auch eine Immobilie, die innenstadtnah zum Verkauf stehe, sei gemeinsam besichtigt worden, wegen zu hoher Investitionen aber wohl nicht geeignet.

Dennoch gehe die Suche weiter. Wie Müller sagte, werde Seigner im Stadtrat die Gelegenheit bekommen, das Problem aus seiner Sicht zu beleuchten. Und das wird er in aller Deutlichkeit tun, sagte er am Freitag, und klar machen, was „seine Leute“ leisten – ehrenamtlich im wahren Sinnen des Wortes. Die Stadt sieht sich laut OB in der Pflicht, dem Verein zu helfen und eine Lösung finden. Bis es soweit ist, bleibt das enge Provisorium. Das muss mit viel Einsatz hergerichtet werden, damit die Kunden versorgt werden können, aufgeteilt in zwei Gruppen, jeweils am Mittwoch und Samstag.

Hilfe oder Ideen gesucht: Nach ergebnisloser Suche sind Hinweise und Tipps erwünscht.

Die Kitzinger Tafel

Gründung: Vor elf Jahren, zehn Jahre nach der ersten Tafel in Deutschland, fanden sich im Februar 2003 in Kitzingen 13 Bürger zusammen, um die Kitzinger Tafel zu gründen. Erste Vorsitzende war Erika Möhres-Moser.

Ziel: Bedürftige, denen das Geld hinten und vorne nicht zum Leben reicht, mit Lebensmitteln zu versorgen.

Die Tafel heute: Die Kitzinger Tafel ist eine von über 900 in Deutschland. In Bayern gibt es über 160. Der Verein

rund 40 aktiv bei der Sammlung, Sortierung und Ausgabe der gespendeten Lebensmittel mithelfen. Es gibt zwei Ausgabestage.

Standort: Noch zwei Tage gibt es den Tafel-Laden in der Balthasar-Neumann-Straße. Ab 1. Juli kehrt die Tafel samt Laden provisorisch in den Bauhof in der Äußeren Sulzfelder Straße zurück. Die Tafel sucht dringend einen neuen Laden.

Ansprechpartner: Manfred Seigner